

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ ein Adventslied aus Königsberg von Georg Weissel

Was für ein idyllischer Ort war Königsberg bis Mitte des 17. Jahrhunderts, gelegen am nördlichen, neuen Pregel und südlichen alten Pregel. Beide Pregelarme umschließen die Kneiphofinsel, bei der auch der alte Hafen zu finden war. Im Osten der Stadt bilden die alte und die neue Pregel noch eine weitere, weit auslaufende Flussinsel, die Lomse. Auf ihr befand sich die Schwedenschanze. Ansonsten bestand sie aus nassen Wiesen und Gärten. Nur im Westen war sie bebaut. 1630 schenkte der Königsberger Kneiphöfische Rat seinem Domorganisten Heinrich Albert (1604 – 1651) auf der Lomse einen Garten, der direkt an der Mündung des Lindengrabens in den Pregel lag. Abends hörte man dort noch die Stadtgeräusche von der Kneipschaft, das Lachen der Studenten und ihren Gesang zur Laute. Und vom Pregel war die Ausgelassenheit der reichen Bürger zu hören, die auf Schiffen von ihren Ausflügen heimkamen. Abseits der Stadt Königsberg und doch mittendrin war dieser Garten ein gern besuchter Treffpunkt für einen literarisch-musikalischen Freundeskreis, mitten im 30-jährigen Krieg (1618 – 1648). Organist Albert züchtete in seinem Garten Kürbisse. In diese durften die Freunde dann ihre „Schäfernamen“ ritzen. Das sind kurze Namen aus der Schäferdichtung, die auf Titel udgl. verzichteten, ähnlich unseren Spitznamen. Aus diesem Grund ist der Freundeskreis heute unter dem Namen „Königsberger Kürbishütte“ bekannt. Weil Königsberg vom 30-jährigen Krieg verschont blieb, fanden hier in der Stadt auch einige führende Köpfe des geistlichen Liedes, aus ganz Deutschland, Zuflucht. An schönen Sonntagen trafen sich in der Gartenlaube des Domorganisten 10 – 12 Dichter und Komponisten, musizierten und lasen sich eigene Gedichte vor. Unterstützt wurden sie durch den vermögenden Johann Schimmelpfennig, einem Erbherrn mehrerer Güter und großem Wohltäter Königsbergs. Vier mal im Jahr ließ er alle Armen der Stadt und wöchentlich alle Insassen des Kneiphöfischen Pauperhauses verköstigen, einem städtischen Schülerinternat für arme begabte Kinder. Der geistige Mittelpunkt und Förderer der Kürbishütte war aber Robert Robertin ein Rat und Obersekretär der herzoglichen Regierung Preußens in Königsberg. Er hatte Simon Dach (1605 – 1659) entdeckt und gefördert. Dem bekannten Dichter des Volksliedes „Ännchen von Tharau“ hatte er 1633 zu einer Lehrerstelle im Kneiphöfischen Gymnasium verholfen. Schon 1636 wurde Dach dort zum Konrektor befördert. Die Lehranstalt war dem Rat der Stadt Königsberg unterstellt und hatte das Bildungsziel: pietas (Frömmigkeit), sapientia (Weisheit), eloquentia (Ausdrucksvermögen). Diesen Idealen strebten auch die Freunde der Königsberger Kürbishütte nach, dessen führender Kopf Simon Dach wurde. Zu den Freunden gehörten auch Johann Frank, der Liederdichter von „Jesu meine Freude“ (Evangelisches Gesangbuch Nr. 396), Valentin Thilo der Jüngere, Sohn des Adventsliedverfassers „Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt“ (EG Nr. 10), der Hofkapellmeister Johann Stobäus, der die Melodie zu dem Lied von Georg Weissel komponierte „Such wer da will, ein ander Ziel“ (EG Nr.

346). Dessen erste Melodie wurde mit dem Lied 1642 veröffentlicht, konnte sich jedoch nicht durchsetzen. Auch dessen Dichter, Georg Weisssel, gehörte zu diesem ausgewählten Freundeskreis. Er wurde 1590 in Domnau, 15 km südwestlich von Friedland und 40 km südöstlich von Königsberg geboren. Der Ort lag oberhalb des Flusses Gerlach auf zwei Hügeln. Sein erster geistlicher Beistand war Pfarrer Martin Rettelius, der seit 1593 sein Amt in Domnau ausübte. 1601 nahm das Kneiphöfische Gymnasium von Königsberg den damals 11-jährigen Weisssel als Schüler auf. Er hat dann wahrscheinlich Theologie studiert, denn 22 Jahre später wird er als 1. Geistlicher der neu gebauten Kapelle im Königsberger Stadtteil Roßgarten erwähnt. Die kleine Kapelle weihte ihre Gemeinde am 2. Advent 1623 ein. Zu diesem Kirchweihfest dichtete Georg Weisssel, als Kirchweihlied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ (EG Nr. 1). Auf diesem Hintergrund erschließt sich dieses Adventslied ganz neu. Man sieht richtig die erwartungsvollen Augen der gesamten Gemeinde auf das noch geschlossene Portal gerichtet. Die Kinder drängeln, weil sie endlich die neue Kapelle bewundern wollen. Doch das Lied macht deutlich wem dieses Gotteshaus eigentlich die Tür öffnen will und wer sein Tor zum Herzen öffnen soll. Gleichzeitig klingt die große Freude an, die diese, unsere Offenheit für den „Herrn der Herrlichkeit“ mit sich bringt und die einem fröhlich-freudigem, gemeinsamen Kirchweihfest entspricht.

Anlässlich der Amtseinführung, von Georg Weisssel als 1. Pfarrer dieser Gemeinde von Roßgarten, eine Woche später, dichtete er das Lied „Such wer da will, ein ander Ziel“. 12 Jahre wirkte er in dieser Gemeinde und wies auf den hin, den es im Leben zu suchen gilt: Jesus Christus. Georg Weisssel verstarb am 1. August 1635. In der kurzen Zeit seines Wirkens legte er den Grundstein einer wachsenden Gemeinde, die sich schon 1651 veranlasst sah, eine neue Kirche zu bauen. Diese wurde um die alte Kapelle herumgebaut. Später folgte eine weitere Kirche in dem Königsberger Ortsteil. Um beide Kirchen auseinander halten zu können, bekam die eine den Namen „Altroßgärtner Kirche“, die andere hieß „Neuroßgärtner Kirche“. Bei der Schlacht um Königsberg, im 2. Weltkrieg, zerstörte die Rote Armee die Altroßgärtner Kirche. Unmittelbar nach Kriegsende wurden auf ihrem Friedhof viele Deutsche begraben – oft in Massengräbern. Die Trümmer der Altroßgärtner Kirche von Königsberg beseitigte die Sowjetunion erst in den 70'ger Jahren des letzten Jahrhunderts endgültig. Doch das für diese Kirche 1623 geschriebene Kirchweihlied von Georg Weisssel wird bis heute in der Adventszeit gesungen. Erstmals ist es 1642 in der Sammlung „Preußische Festlieder auf das ganze Jahr für 5 – 8 Stimmen“ gedruckt und veröffentlicht worden. Die Melodie schrieb 1704 der Theologe Johann Anastasius Freylinghausen (1670 – 1739) dazu. Seine volkstümliche Melodie unterstützt sehr gut das Anliegen des Autors. Er wollte, dass alle Christen sein Kirchweih-Adventslied von Herzen mitsingen können, vom Kind bis zum Greis. Dadurch ist es immer populärer geworden und gehört heute zu den bekanntesten und beliebtesten Adventslieder – halt die Nummer 1 im Evangelischen Gesangbuch! Mit seiner Übersetzung ins Englische durch Catherine Winkworth trat das Königsberger Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ ab 1853 auch seinen Siegeszug in den Gemeinden des englischsprachigen Raumes an.